

Verkaufsstelle: Der etwas gewöhnliche Markt steht bei den Kantinen Zwangsversteigerungen und gerichtlichen Auktionen. Größere Einzelstücke werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor dem Hause der Zeitung angeboten.

Castroper Anzeiger



Castroper Zeitung

48. Jahrgang

Neueste Nachrichten

Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Gschw. Schmich), Castro

Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castro und die Ämter Rangel und Bladenhorst. Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castro, der Ämter Rangel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 109

Mittwoch, den 10. Mai

1922

In aller Kürze.

Neuigkeiten von Nah und Fern.

Die Parteiführer des Reichstages fanden sich gestern nachmittag zu einer Besprechung in der Reichskanzlei ein, die in Vertretung des Reichsfinanzministers Dr. Brüning geleitet wurde. In ihr wurde die allgemeine politische Lage erörtert.

Der Auswärtige Ausschuss wird zu einer Aussprache über die außenpolitische Lage in absehbarer Zeit nicht zusammentreten.

Das Beamtenrätegesetz war gestern wie der Gegenstand der Beratungen im Beamtenausschuss des Reichstages.

Der vom 4. bis 7. Mai in Nürnberg abgehaltene deutsche Vertretertag der Reichsvereinigungen ehemaliger deutscher Kriegsgefangener hat an die Genuaer Konferenz zu Händen des deutschen Reichsfinanzministers Dr. Brüning einen telegraphischen Appell um endliche Freigabe der letzten deutschen Kriegsgefangenen in Avignon gerichtet.

In Antonienhütte (D.S.) ist ein englischer Offizier erschossen worden, ohne daß man des Mörders habhaft werden konnte.

Der englische Staatssekretär teilte auf eine Anfrage mit, daß der auf Grund der deutschen Reparationsverpflichtungen bis zum 4. Mai einzureichende Betrag sich auf 4350 000 Pfund Sterling belaufe.

Der englische König ist gestern in Brüssel angekommen, von wo er sich zum Besuch der englischen Schlachtfelder nach Nordfrankreich begeben wird.

Das Kohleamt erklärt, daß in den Kreisen des Kohlehandels ein allgemeines Hoffnungsgefühl auf einen neuen belgischen Plan für die internationale Anleihe gefestigt werden.

Der Erzbischof von Reims hat von Papst Pius XI. ein Schreiben erhalten, wonach der Heilige Stuhl eine Beihilfe von 50 000 Lire für die Wiederherstellung der im Kriege zerstörten französischen Kirchen bewilligt hat.

Das Moskauer Komitee für nationale Minderheiten hat den Vorschlag gefaßt, Vauern, die unter den von den Belagerten in den belagerten Provinzen gelitten haben, in den Jahren 1922 und 1923 von sämtlichen Steuerleistungen zu befreien.

Goldkurs am 9. Mai: 288 1/2

Aus dem Reiche.

Der Gesandtenrat über die Zwangsanleihe.

Berlin, 9. Mai. Dem Reichsrat ist nunmehr der Entwurf des Gesetzes über die Zwangsanleihe zugegangen. Die Regierung wünscht, daß die Beratungen in 8 Tagen erledigt werden, damit der Reichstag sich noch vor dem 31. Mai mit der Vorlage beschäftigen kann. Einzelne Punkte des Regierungsentwurfs dürften zu Debatten im Parlament Anlaß geben.

Die Not der Presse.

Berlin, 9. Mai. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Fortmann brachte im Reichstag eine kleine Anfrage ein, die auf das weitere Anwachsen der Not der Zeitungen hinweist und fragt, ob die Reichsregierung die angekündigten Maßnahmen auf dem Gebiete der Tarifpolitik bereits durchgeführt oder bis wann sie das zu tun gedenke.

Der Zeitpunkt der Übergabe Oberschlesiens.

Breslau, 9. Mai. Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, dürfte, soweit sich bis jetzt überlegen läßt, die Übergabe der oberschlesischen Gebiete an Deutschland und Polen im Laufe des Juni erfolgen.

Die Übergabe steht die Ratifikation des Genfer Abkommens durch das deutsche und polnische Parlament voraus. Es ist nicht zu erwarten, daß dies noch vor Pfingsten möglich sein wird.

Der preussische Landtag.

Berlin, 9. Mai. Der Hauptausschuß des preussischen Landtags kam bei der Beratung des Justizhaushalts zu den Abstimmungen. Der Antrag der Mehrheitsfraktion auf Befreiung der Referendare wurde angenommen, der demokratische Antrag aber abgelehnt, wonach die Referendare die Entschädigung auch dann nicht zurückzahlen brauchen, wenn der Empfänger später aus dem Staatsdienst ausscheidet. Ein Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe wurde gegen die sozialistischen Parteien abgelehnt. Ein

Letzte Drahtmeldungen.

Die nächste Goldrate gesichert.

Berlin, 9. Mai. Wie die T.-A. hört, wird die von Deutschland am 15. Mai zu zahlende Reparationsrate in Höhe von 50 Millionen Goldmark bis zu dem genannten Termin ausbezahlt werden.

Ernährungsfragen.

Berlin, 9. Mai. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde die Generaldebatte über den Etat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt, in deren Verlauf Reichsminister Brüning bei der Besprechung der Kartoffelbewirtschaftung sich gegen die Zwangswirtschaft der Kartoffeln und gegen die Umlage aussprach. Die Sicherung der Versorgung müsse auf dem Wege der Lieferungsverträge erreicht werden.

Ungünstige Ernteeinsichten.

Berlin, 9. Mai. Im Hauptausschuß des Reichstages wurden heute die Ernteeinsichten auf Grund des letzten Saatensandberichts als wenig günstig bezeichnet. Gefährdet erscheint besonders die Futterernte für die Viehhaltung.

Keine Mißbilligungen zwischen Frankreich und dem Vatikan?

Rom, 9. Mai. In diesen Tagen waren Gerüchte im Umlauf von schweren Mißbilligungen zwischen Frankreich und dem Vatikan infolge der Briefe an den Kardinalstaatssekretär und den Erzbischof in Genua. Angeblich soll der französische Bevollmächtigte beim Vatikan, Jomard, Rom verlassen haben. Wie von vatikanischer Seite versichert wird, hat Jomard aber nur einen

Antrag auf Anregung von Strafbestimmungen gegen terroristische Geheimorganisationen wurde angenommen; ebenso ein Antrag, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß alle deutschen Gerichtsverfahren in jedem deutschen Lande zur Rechtsanwaltschaft zugelassen werden, und daß in zwischen alle diejenigen, die in einem Lande, in dem die Gegenseitigkeit verbürgt ist, die Anwesenheit abgelegt haben, auch in Preußen zugelassen werden. Ferner wurde ein Antrag angenommen, die mittleren Justizbeamten in erhöhtem Maße zu richterlichen Geschäften heranzuziehen. Ebenso wurde ein vom Zentrum, den Demokraten und der Deutschen Volkspartei eingebrachter Antrag auf Einstellung neuer Direktorenstellen in den Staatskanzleien von 1923, damit die dauernd notwendigen Kammern für Handelsfachen mit Direktoren als Vorständen besetzt werden könnten, angenommen.

Freispruch im Fluchtverbrechen des Oberleutnants Boldt.

Raumburg, 9. Mai. Die Flucht des Oberleutnants zur See a. D. Boldt beschäftigte das Landgericht, Strafkammer 1. Drei Gefängnisbeamte, 2 Wachmeister und 1 Bureauhilfskraft waren beschuldigt, Boldt aus der Gefängniszelle die Flucht ermöglicht zu haben. Sie wurden freigesprochen und die Erstattung der entstandenen Ausgaben der Landeskasse aufgelegt.

Entscheidende Stunden in Genua.

Die Spannung in Genua hält im Hinblick auf die erwartete Antwort der Russen an. Den vorliegenden Nachrichten zufolge ist jedoch mit der russischen Antwort zu rechnen. Dagegen sollen die neuen Richtlinien aus Moskau bereits bei den russischen Genua-Vertretern eingetroffen sein. Wie von vorbereiten zu erwarten war, werden die Russen die Denkschrift in grundsätzlich ablehnender Form beantworten. Trotzdem wird man englischerseits anscheinend trotz aller Drohungen gegebenenfalls ein Sonderabkommen mit Moskau zu treffen, die Hoffnung noch nicht ganz aufgeben, in letzter Stunde noch den Franzosen einen gangbaren Ausweg zu schaffen. Dabei denkt man an ein Fallensystem des Unfallsartikels 7 der alliierten Denkschrift betr. Rückstellung des Privatigentums, der sowohl von Moskau als Frankreich-Belgien abgelehnt wird, von beiderseitigen entgegengesetzten Standpunkt als zu weit gehend. Ob es noch zu einem Kompromiß kommen wird, hängt davon ab, ob es gelingt, von den Russen wenigstens eine grundsätzliche Annahme der alliierten Denkschrift zu erlangen und die Franzosen dafür zu bewegen, sich ebenso grundsätzlich mit einer solchen russischen Antwort zu befriedigen. Einwilligen steht jedoch die französische Abordnung noch auf dem alten Standpunkt, nur ein unkommentiertes russisches Ja oder Nein als Antwort anerkennen zu wollen. Dabei ist aber zu bedenken, daß man in Paris bis zum letzten Augenblick mit der Hilfe der kleinen Entente und Polens rechnet, und wenn diese, wie es allerdings scheitern will, sich auch in letzter Stunde nicht dem französisch-belgischen Standpunkt anschließen, vielleicht doch noch nachgeben wird. Lloyd Georges Entschlossenheit, sich diesmal von Paris aus nicht terrorisieren zu lassen,

kurzen Urlaub angetreten. Mißbilligungen zwischen dem päpstlichen Stuhl und Jomard bestehen angeblich nicht.

Frankreich kann Amerika keine Zinsen zahlen.

Paris, 9. Mai. Einem Mitarbeiter der „Chicago Tribune“ erklärte der französische Finanzminister, daß eine Antwort auf die amerikanische Note wegen der Bezahlung der Kriegsschulden erst nach Schluß der Konferenz von Genua erfolgen soll. Frankreich werde die Bedingungen stellen, daß jedes Moratorium für Rußland oder Deutschland auch ein solches für Frankreich durch Amerika zur Folge haben müsse. Argendwelche Kapitalien könne Frankreich vorläufig nicht gewähren. Zur Deckung seines Defizits müsse es selbst im September eine Anleihe auflegen. In diesem Jahre würden auch die Zinsen nicht bezahlt werden.

Massenentlassungen aus dem französischen Staatsdienst.

Paris, 9. Mai. Die Bekanntmachung des französischen „Staatsanwalts“, wonach 50 000 Beamte aus Sparmaßregeln aus dem Staatsdienst entlassen werden sollen, hat unter den Beamten großes Aufsehen und Beunruhigung hervorgerufen. Infolge dieses Beschlusses müssen noch weitere 150 000 Angestellte aus dem Staatsdienst ausscheiden. Durch diese Massenentlassungen hofft man, in dem nächstjährigen Budget einen Betrag von 300 Millionen Franken sparen zu können.

Wie sowohl in der russischen Frage festzustellen, wie bezgl. der Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland. Dabei ist jedoch Punkt 2 mit besonderer Vorsicht zu genießen; wenn es auch aus der Fassung der Nachricht nicht hervorgeht, so darf man vielleicht doch in der von dem englischen Premier ausgehenden Hoffnung, sich mit Paris in der Reparationsfrage vor dem 31. Mai einigen zu können, ein verfluchtes Augenmaß an Frankreich entdecken, sich nach Genua zu begeben, die mittleren Justizbeamten in erhöhtem Maße zu richterlichen Geschäften heranzuziehen. Ebenso wurde ein vom Zentrum, den Demokraten und der Deutschen Volkspartei eingebrachter Antrag auf Einstellung neuer Direktorenstellen in den Staatskanzleien von 1923, damit die dauernd notwendigen Kammern für Handelsfachen mit Direktoren als Vorständen besetzt werden könnten, angenommen.

Lloyd George über die Aussichten der Konferenz.

„Alles hängt von der russischen Antwort ab.“

Genua, 9. Mai. Lloyd George erschien gestern nachmittag um 6 Uhr in einem Saale der Universität vor einer Versammlung englischer und amerikanischer Pressevertreter und beantwortete im Verlaufe einer Stunde eine größere Reihe von Fragen, die an ihn gerichtet wurden. In den ersten Antworten führte er ungefähr folgendes aus:

Die russische Antwort

wird vielleicht morgen abend, wahrscheinlich aber erst Mittwoch vormittag erfolgen. Auf die Frage, ob die Antwort ja oder nein lauten würde, so wie es Barthou gefordert habe, erwiderte Lloyd George: Alles hängt von dem Charakter der russischen Antwort ab. Wenn sie die Hoffnung bietet, hier in Genua eine Lösung zu finden, wird man sicher mit den Verhandlungen fortfahren. Bei seinen Besprechungen mit Tschitschurin und Krastin habe es sich darum gehandelt, daß das Memorandum, welches von mancher Seite als klar und deutlich erachtet wurde, von den Russen in vielen Punkten unklar gefunden wurde. Außenminister Schanzer habe der Besprechung heute vormittag beigewohnt. Auf die Frage, ob man bereit sei, die Russen von Regierung zu Regierung eine Anleihe zu gewähren, erwiderte Lloyd George mit einer Verneinung. Die internationalen Korporationen genügen für diesen Zweck vollständig.

Auf eine Frage bezüglich der in London über seine

Besprechung mit Barthou

veröffentlichten Berichte erklärte Lloyd George, die Behauptung der „Times“, er habe Barthou unter anderem erklärt, die Entente sei zu Ende, sei absolut tolle Erfindung. Kein Wort sei wahr. Er, Lloyd George, habe nur gesagt, er habe nichts gegen die Veröffentlichung der Protokolle der Besprechung durch die französische Regierung. Auf die Frage, welchen Standpunkt er bezüglich der Idee, die Signatarmächte des Versailler Vertrages zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen zu bringen, einnehme, erwiderte der englische Premierminister, er habe niemals diese Idee aufgegeben, und er hoffe, daß es doch noch zu dieser gemeinsamen Beratung kommen würde.

Burgfrieden-Pakt

saute er, dieser Pakt könne durchaus von einer

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage und ist durch Kisten frei ins Haus gebracht. 27,00 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Vierteljahr 66,00 Mark für das Vierteljahr, ohne Postgebühren. Falls wir in der Zeitung eine Anleihe auf Verleumdung oder Nachrede der Redaktion oder auf Nachzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castro, Münsterstraße 24. Sprechstunden der Schriftleitung: montags 6-7 Uhr nachmittags.

befriedigenden Regelung mit den Russen ab. Er wiederholte, die russische Antwort müsse nach ihrem Charakter beurteilt werden. Sollte die Antwort zeigen, daß man auf russischer Seite den aufrichtigen Wunsch nach einer Verständigung habe, dann werde auch eine Lösung möglich sein. Er, Lloyd George, werde solange in Genua bleiben, als die Möglichkeit bestehe, zu einer Einigung zu gelangen. Auf die Frage, ob er glaube, daß Frankreich sich von der Konferenz zurückziehen würde, erwiderte Lloyd George mit nein. Frankreich werde wie bisher mit den anderen Nationen gemeinsam handeln, wenn die russische Antwort befriedigender Natur sei. Auf die Frage, ob heute die Lage besser sei, als gestern, erwiderte Lloyd George, er könne darauf nicht antworten, bevor er die russische Antwort gesehen habe. Bei ihrem Besuche hätten die Russen nur Fragen gestellt, aber nichts über den Charakter ihrer Antwort verlauten lassen.

Hierauf wurde Lloyd George über die Angelegenheit des Artikels 7 im

Memorandum an Rußland

befragt. Er erwiderte, man müsse sich deutlich vor Augen halten, daß es zwei Punkte in der Resolution gebe, die beide ihren besonderen Charakter hätten. Der erste erkenne das absolute Recht Rußlands an, das Regierungssystem und das Eigentumsrecht so zu wählen, wie es ihm gut scheine. Artikel 3 der Resolution besage, daß die Russen alle beschlagnahmten Güter in Rußland ihren Eigentümern zurückgeben oder dafür Entschädigung leisten müßten. Auf eine Frage bezüglich der juristischen Anerkennung der Sowjetregierung verwies Lloyd George auf den Wortlaut der Resolution von Cannes und seine Erklärung im englischen Unterhause. In Artikel 7 führte Lloyd George noch aus:

Artikel 7 ist durch drei Juristen verfaßt worden, einem Franzosen und einem Engländer, die bereits bei dem Versailler Vertrag gemeinsam gearbeitet haben; der dritte sei ein Belgier, und zwar nicht nur Jurist, sondern auch Bankier und Geschäftsmann. Diese drei Personen haben einen Text redigiert, der von den Engländern und Franzosen und allen Vertretern der Mächte angenommen wurde, mit Ausnahme des Vertreters Belgiens, der protestiert hat. Frankreich hat den Artikel mit einer Änderung, die von Barthou vorgeschlagen worden war, und in der der Wortlaut der Cannes-Resolution zitiert wird, angenommen.

Nach dieser Annahme ist Barthou abgereist.

Der Protest Frankreichs

ist gekommen, nachdem Barthou von Genua abgereist war. Artikel 7 ist in dieser Fassung selbst von den belgischen Sachverständigen als ein vollständiger Schutz der Privatrechte angesehen worden. Der Artikel 7 ist durchaus nicht, wie behauptet wird, englischer Natur, sondern von den drei Sachverständigen verfaßt worden. Das sei die wirkliche Geschichte des Artikels 7.

Lloyd George fuhr fort: Man hätte ihm gesagt, Barthou habe jetzt erklärt, er habe vor Schluß der Sitzung der Unterkommission seinen Vorbehalt ausgesprochen. Wenn Barthou sagte, daß er eine solche Erklärung abgegeben habe, so könne er nur erwidern, daß er es nicht gehört habe. Wenn aber Barthou versichere, er habe diesen Vorbehalt gemacht, dann habe er es auch getan.

Frage: Ob Lloyd George glaube, daß im Falle, daß die Antwort der Russen nicht befriedigend sei, die Franzosen abziehen würden. Antwort: Nein. Wir haben bereits viele Schwierigkeiten beiseite, größere, als die gegenwärtigen, und wir werden

nach weitere Schwierigkeiten besiegen.

Darum sind wir ja auch nach Genua gekommen. Wenn es ein Abkommen mit den Russen gibt, werden alle anderen Fragen sich von selbst lösen. Natürlich wird noch immer große Arbeit für die Sachverständigen übrig bleiben.

Frage: Kann vor der Abreise Barthous nach Paris davon die Rede gewesen sein, die Frage der interalliierten Schulden aufzuwerfen? Antwort: Nein. Er sei stets der Ansicht gewesen, daß die Frage der Reparationen erst am dem Tage gelöst werden könne, an dem die Frage über den Krieg und die internationalen Schulden gelöst sei. England sei nicht die einzige Weltgläubiger-nation. Im gegenwärtigen Augenblick könne man diese Frage also nicht lösen.

Frage: Welches ist der Gegenstand der Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister?

Dr. Brüning und Dr. Nathanen?

Antwort: Es habe sich um eine allgemeine Besprechung gehandelt, in der die Gesamtlage, also Deutschlands, Rußlands und der Konferenz zur Sprache kam. Er habe mit allen Delegationsführern in direkten Meinungsaustausch zu treten.

Frage: Ob es richtig sei, daß Lloyd George gegenüber Barthou erklärt habe, die Entente stehe an einem Wendepunkt? Antwort: Ich habe niemals etwas dergleichen gesagt, aber ich möchte sagen, daß Genua wohl der Wendepunkt der Angelegenheit Europas sein wird.

Auf die Frage, wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten und die Engländer und Franzosen in

orge: Ja, das würde alle Welt einigen und Konferenz beenden.

Barthous Leumundszeugnis für Lloyd George.

Genua, 9. Mai. Wie der Neutervertreter er-
teilt, erhielt Lloyd George gestern Abend einen
Brief von Barthous, in dem es heißt: „Sie for-
men mich auf, Zeugnis abzugeben über unsere
Terredung von Samstag, die so viele Kommen-
te hervorgerufen hat. Hier ist meine Antwort:
Ich habe nicht erklärt, daß die Entente zwischen
Großbritannien und Frankreich zu Ende sei, auch
nicht, daß Ihre Berater Sie drängen, zu einer
Erklärung mit Deutschland zu gelangen. Sie
haben nur von den Schwierigkeiten, denen die
Entente zwischen unseren beiden Ländern
unterliegt, aber Sie haben nicht ein einziges
Wort ausgesprochen, das so ausartet werden könnte,
daß Sie damit die Absicht ausdrücken, die
Freundschaft zu brechen, die unsere beiden Völker
mit einander verbindet.“ Der Brief Barthous schließt:
„Ich behalte unverändert mein Vertrauen auf diese
tätige Einigkeit.“

Bedingtes Ausharren Frankreichs in Genua.

Die Russen und Deutschen als Ständehölzer.
Paris, 9. Mai. Einem Vertreter des „Cho-
se Paris“ wurde auf dem Quai d'Orléans erklärt,
daß die weitere Teilnahme Frankreichs an der
Konferenz an die Bedingung geknüpft sei, daß die
Russen 1. die Bedingungen von Genua, 2. die
Denkschrift der Londoner Sachverständigen, 3. die
Denkschrift von Genua und 4. die Formel anneh-
men, welche die Belgier bezüglich des Artikels 7
vorgelegt haben. Nur wenn die Russen alle
diese vier Bedingungen annehmen, würden die
Franzosen die Verhandlungen fortsetzen; sonst
würde Frankreich an den weiteren Verhandlungen
nicht mehr teilnehmen. Falls die Russen
eine Vertagung der Erörterung über den Artikel
verlangen, würde Frankreich sich ebenfalls zu-
rückziehen. Es sei falsch, daß Frankreich die Kon-
ferenz von Genua zum Scheitern bringen wolle.
Falls dieses Ereignis eintreten sollte, wäre dies
ausschließlich die Schuld der Russen und der Deut-
schen. Der Russen deshalb, weil sie keine vernünf-
tige Haltung einnahmen und der Deutschen, weil
sie sich dem Verfasser Vertrag zu entziehen such-
ten.

Frankreichs Rückhalt an Amerika?

Verleichte Interessen Belgiens.

Paris, 9. Mai. Die Unnachgiebigkeit der
französischen Regierung gegenüber der von Lloyd
George befolgten Politik kann man nicht anders
erklären, als daß Frankreich bestimmte Zusiche-
rungen von Amerika erhält, wonach die ameri-
kanische Regierung in Paris zur Unnachgiebigkeit
in der Frage der Rückstellung des Privatent-
wurfs aufgeführt hätte. Die Franzosen sollten
keinen Rückhalt zurückziehen. Dieses Interesse
Amerikas für die französische Politik erklärt sich
natürlich ausschließlich dadurch, daß Frankreich
mit Amerika in der Frage der Petroleumkonzen-
sionen Hand in Hand gehen kann. Die Standard
Oil Company hat noch immer nicht die Hoffnung
ausgesprochen, daß es ihr möglich sein werde, ihre
beiden Hauptkonkurrenten, die Shell Company
und die Royal-Dutch, bei der Verteilung der
Konzessionen im Kaukasus aus dem Felde zu
schlagen. Da nunmehr feststeht, daß die Standard
Oil Company sich in den Besitz von 40 Proz. der
schwedischen Ästen setzt, glauben die Amerika-
ner, auf dem Umweg über Stockholm zu ihrem
Recht im Kaukasus zu kommen. Die Belgier ha-
ben ebenfalls alle Hoffnungen fahren gelassen,
daß diese Interessen im Kaukasus, die sich auf die
Höhe von 800 Millionen Franken belaufen, zu-
rückgegeben werden könnten. Die Belgier be-
schränken sich nunmehr auf die Forderung, daß
Lloyd Georges im Artikel 7 des Memorandums
an die Russen abgesehen.

Kreditbereitschaft der U. S. A.?

Paris, 9. Mai. Während die gesamte franzö-
sische Presse den Zusammenbruch von Genua ver-
urteilt, ist der Sonderberichterstatter des Newyork
Gerald in Genua außerordentlich optimistisch. Er
erklärt, die Frage: Krieg oder Frieden in Europa
steht in den Händen der Vereinigten Staaten.
Wenn diese, wie man annehmen Anlaß habe,
bereit wären, für Deutschland Anleihen zu un-
terstützen, so sei die Situation gerettet. Tat-
sächlich habe das Weiße Haus bereits bekanntge-
geben — diese Mitteilung wird in einer Washing-
toner Meldung der Chicago Tribune bestätigt —
daß es gegen eine Beteiligung von amerikanischen
Bankiers an einer Reparationsanleihe nichts ein-
zuwenden hätte. Einem Vertreter des Newyork
Gerald wurde von einem Mitglied der deutschen
Abordnung erklärt, daß in der Besprechung, die
Wirth und Rathenau mit Lloyd George hatten,
ein Mittel gefunden wurde, wie den Forderungen
der Reparationskommission auf 11. Mai ent-
sprochen werden könne. Die deutsche Delegation
habe angeblich endgültige Zusicherungen von dem
Hauptmann Morgan erhalten, daß eine Anleihe
gezeichnet werden würde, wodurch die Repara-
tionsforderungen auf 3 bis 4 Jahre erfüllt wer-
den würden. Demselben deutschen Delegierten
erzählte Morgan von Belgien und den Neut-
ralen die Zusicherung erhalten, daß diese derat-
teten Anleihen mitunterstützen würden. Auch
Industrielle hätten zugesagt, in großem Umfang
Reparationsanleihen zu zeichnen. Als Sicher-
heit würden angeblich Immobilienwerte oder nach an-
derer Darstellung die deutschen Reichseisenbahnen
dienen.

Die verschiedenen Möglichkeiten.

Paris, 9. Mai. Der Berichterstatter von Savas
in Genua meldet heute nachmittag, in italienischen
Kreisen gelte die allgemeine Meinung dahin, daß
die Vertreter Frankreichs und Belgiens zu neuen
Beratungen zusammenberufen würden, falls die
russische Antwort wenigstens im ganzen befriedi-
gend ausfalle und die Fortsetzung der Verhand-
lungen erlaube. Man hoffe, daß die beiden
Mächte eine entsprechende Aufforderung nicht ab-
zählen würden. Wenn dagegen die russische An-
wort vollkommen unannehmbar sei, werde mit ihr
die Entscheidung über das Schicksal der Konferenz
fallen. England und Italien würden unter diesen
Umständen getrennt mit Russland verhandeln. In
italienischen Kreisen habe man heute vormittag er-
klärt, wenn Belgien und Frankreich die russische

Die Zukunft des Rheinlandes.

Eine Rede des Ministers a. D. Bell.

M. Glabach, D. Mal. In einer sehr hart be-
rührenden Versammlung der Zentrumspartei sprach
Reichsminister a. D. Dr. Bell-Essen über das
Thema „Genua und die Rheinlande“. Er führte
dabei u. a. aus: Man spricht von einer möglichen
Besetzung des Ruhrgebietes. Dies wäre gegen
das Völkerrecht und würde gegen den Verfaller
Vertrag verstoßen, fände auch keinerlei Grund-
lage im Rheinlandsabkommen. Man macht uns
Vorhaltungen, daß wir mehr sparen müßten,
um unsere Verpflichtungen erfüllen zu können.
Dabei sind uns aber Befugnisse auferlegt,
welche unsere Kräfte übersteigen. Zwei Entente-
generale kosten 3. B. mehr als der Reichs-
präsident mit sämtlichen Reichsministern zusam-
men genommen. Ist in einem entworfenen Land
ein so großes Meer nötig? Wir sehen, wie man
bestrebt ist, mehr und mehr den germanischen
Geist auszurotten und den romanischen zur Sel-
tung zu bringen auf dem Gebiete des Theaters,
der Sprache und der Kunst. So sucht man das
Rheinland einzuschließen und für die Annexion
vorzubereiten. Wir hoffen, mit Frankreich und
Belgien zur Veröhnung zu kommen, aber nicht
um das Opfer unserer nationalen Selbstständig-
keit. Auch den Gedanken einer Neutralisierung
der Rheinlande mit militärischen und wirtschaft-
licher Aufsicht Frankreichs weisen wir mit aller
Entschiedenheit zurück. Wir werden kämpfen um
die deutsche Seele und unsere rheinische Seele
bis zum letzten Atemzug, und wir müssen es uns
auf das Entschiedenste verbitten, daß unsere tunc-
re Wirtschaft, die deutsche Frage und das Rhein-
landproblem mit Hilfe des Auslandes gelöst wer-
den sollen.

Antwort nicht genügend bestimmt fänden und die
Fortsetzung der Verhandlungen ablehnten, würde
Lloyd George sich auf den Standpunkt stellen, daß
dann die Konferenz von selbst zu Ende gebe. Er
würde sich vielleicht noch bemühen, bei anderen
Mächten die Fortsetzung der Verhandlungen
durchzusetzen, um jedoch wie möglich zu einer
Verständigung mit den Sowjets zu kommen.

Ein russisches Kommuniqué.

Genua, 9. Mai. Ein von der russischen Dele-
gation herausgegebenes Kommuniqué sagt, daß
gewisse Delegationen bemerkt seien, die öffentliche
Meinung dadurch zu beeinflussen, daß sie den Mis-
serfolg der Genuaer Konferenz voraussetzen für
den Fall, daß Russland das ihm angebotene Me-
morandum nicht annehmen sollte. Was die rus-
sische Frage betrifft, so sei es notwendig, darauf
hinzuwirken, daß die Bedingungen, die bedingungs-
lose Annahme des letzten Memorandums über die
russische Frage verlangten, sich vollkommen von
diesem Memorandum losgelöst hätten, indem sie
es ablehnten, diese Bestimmungen bezüglich einer
der wichtigsten Seiten des russischen Problems
anzunehmen. Die russische Delegation sei nach
Genua gekommen in verständlichem Geste, bereit,
auf die Anwendung der grundsätzlichen Gerech-
tigkeit zu bestehen. Die Verantwortlichkeit bleibe
ihre Ziel.

In Erwartung.

Genua, 9. Mai. Man erwartet die russische
Antwort für heute. Man glaubt, daß sie für den
künftigen Verlauf der Konferenz von Bedeutung
sei. Die gestrigen Erklärungen Lloyd Georges
haben die ungeheure Spannung zerstreut, mit de-
nen man den russischen Erklärungen entgegen-
sah, und dem Ganzen das Wesen einer Mani-
festation genommen, die zum Zusammenbruch der
Konferenz führen könnte. Selbst ein entschiede-
nes Nein der Russen läßt die Möglichkeit einer
Weiterverhandlung über andere Fragen zu. Es
ist natürlich nicht zu erwarten, daß die Russen
erklären, sie würden den Franzosen den Gehallen
tun, sich als Sprenger der Konferenz aufzuspie-
len. Ob die russische Antwort ein besonderes
Moment enthalten wird, weiß kein Mensch. Einen
großen Raum wird das beschlagene fremde
Eigentum einnehmen. Das von den Russen in der
Schlaganfrage fremde Eigentum besteht in der
Hauptfrage aus Grund und Boden. Keine Macht
der Welt wird heute den russischen Bankern zwin-
gen können, den Grundbesitz wieder abzugeben.
An historischen Beispielen wird nachgewiesen, daß
derartige Reueinstellungen des Bodens keine
Neuheit in der Geschichte bilden. Selbst Restaura-
tionen nach Revolutionen hätten an diesem Punkt
nie etwas geändert. Was nun die Frage des
eingezogenen Vermögens von Reichsrussen anlangt,
so steht das russische Reich vor schweren Entschieden-
gen, wenn man ihm ein zweifaches Recht aufdrän-
gen wollte. Beispielsweise eine Domäne, die
einem belgischen Staatsangehörigen gehörte und
beschlagene wurde. Sie gehört nach der kom-
munistischen Auffassung genau so den Arbeitlo-
sen wie die Güter der russischen Aristokraten.
Wenn die Bolschewisten in diesem Punkte nach-
geben, so würden die Feinde in Russland mit
Recht darauf hinweisen können, daß der russische
Staatsbürger in Bezug auf die Expropriation
schlechter gestellt sei als Fremde. In der Note
wird weiter darauf hingewiesen, daß selbst ein
bolschewistisches System in Russland die Güter-
aufteilung durchführen müßte, dabei wären die
Güter der Fremden in erster Linie einzuziehen
worden, wie dies übrigens in Rumänien, Polen
und den Nachfolgestaaten von Österreich-Ungarn
ohne Widerspruch der Entente, ja mit deren Ein-
verständnis geschehen sei. Was die Frage der
Entschädigung des fremden Güterbesitzes betreffe
so sei diese Frage finanzieller Charakter. In
diesem Punkte wird die Denkschrift eine Zwei-
deutigkeit enthalten, nämlich nicht klar ausprä-
gen, daß die Sowjetregierung die Entschädigungs-
verpflichtung anerkennt, oder sie weist mit aller
Klarheit darauf hin, daß von einer Bezahlung
im gegenwärtigen Augenblick keine Rede sein
könne. Mit besonderer Eindringlichkeit wird sich
die Note der Frage der Anerkennung zuwenden.
Russland könne keine Verpflichtungen auf sich
nehmen, ohne bindenden Zusagen zu erhalten.

Grundsätzlich ablehnende Antwort Moskaus.

Vermittlungsversuche der Deutschen.

Genua, 9. Mai. Die Russen erklären ausdrück-
lich, daß ihre Antwort sich nur an die Unterzeich-
ner der Denkschrift wende. Sodann werden die
einzelnen Artikel von den Russen kritisiert. Alle

Gegen die Annexion Eupen-Malmédys.

Protestbrief des Prinzen Max von Baden.
Köln, 9. Mai. Die „Kölnische Volkszeitung“
veröffentlicht eine Aufschrift des Prinzen Max v.
Baden an die englische Zeitschrift „Foreign Af-
fairs“ sowie ein Exposé einer Anzahl Einwohner
der Kreise Eupen und Malmédy, das ebenfalls
abgedruckt ist. Der Brief wendet sich gegen die
Sanktionierung dieser Annexion durch den Völ-
kerbund. In dem Exposé wird zum Ausdruck
gebracht, daß in Eupen und Malmédy keine Ab-
stimmung, sondern nur eine Protektion statt-
gefunden hat. In dieser Methode sei auch in Bel-
gien scharfe Kritik geübt worden. Nur durch
die ungeheuren Gefahren, denen man sich ohne
Aussicht auf einen Erfolg ausgesetzt haben würde
(Ausweisung, Entziehung des Personalausweis-
ses, Verweigerung der Geldumschmelzung, Ent-
ziehung der Lebensmittel usw.), sei es möglich
gewesen, daß von den 82 000 protestberechtigten
Einwohnern nur 800 von ihrem Recht Gebrauch
gemacht hätten.

Das Exposé geht auf die zerrüttete Wirt-
schaftslage des Gebietes ein, das von seinem Hin-
terlassen meageren ist und seine Abgabengebiete
verloren habe, ohne neue zu finden. Es seien 10-
bis 15mal mehr Beamte tätig als früher. Trotz
der hohen Regierungsbeträge das Defizit noch
mehrere Millionen. Die Schulen gingen zurück,
die Selbstverwaltung schwinde. Ein Wahlrecht
um belgischen Parlament bestehe nicht. Der
„Dritte Rat“ habe keinen Einfluß und sei seit
1921 überhaupt nicht zusammengetreten. Blü-
hende Fabriken müßten ihre Betriebe schließen.
Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie lägen dar-
nieder usw.

Bedingungen, die politischen Charakter haben,
werden abgelehnt, weil die Konferenz ausschließ-
lich wirtschaftliche Zwecke verfolgen soll. Des-
halb wenden sich die Russen gegen die Bedingun-
gen zur Unterdrückung der Propaganda und ge-
gen die Forderung, im türkisch-griechischen Kon-
flikt neutral zu bleiben. Das Verlangen der
Unterzeichner der Denkschrift, den territorialen
und politischen Status quo aufrechtzuerhalten, leh-
nen die Russen ab, weil sie nicht geklärt seien, was
die Befürworter bei Rumänien verbleibe. Was
die Kriegsschulden anbelangt, so fordern die Rus-
sen das formelle Versprechen, daß sie abgemindert
werden sollen. Die bloße Zusage erscheine ihnen
ungenügend, daß bei einer künftigen Regelung
der interalliierten Schulden auch Russland be-
rücksichtigt werden solle. Besonders nachdrücklich ver-
langen sie, daß ein Kredit sofort gewährt werde.
Was die beschlagene Privatigentümer anbelangt,
so stellen sie sich auf den Standpunkt, daß allgemeine Entschädigungen in dieser
Angelegenheit vorläufig nicht gefast werden kön-
nen. Man könne nach der Konferenz von Genua
eine besondere Konferenz zur Prüfung dieser
Frage einberufen. Die verschiedenen Staaten könn-
ten auch mit Russland Einzelabmachungen treffen,
worauf die Rückerstattung des beschlagene Privat-
igentums in die Wege geleitet werden könnte.

Genua, 9. Mai. Lloyd George und Schanzer,
begleitet von englischen und italienischen Sach-
verständigen in der russischen Frage, namentlich
von den Herren Gantini und Weggi, konferierten
mittenüber über die Stellung, welche gegenüber
Russland einzunehmen sei.

Tischlerin hatte eine lange Besprechung mit
Wirth und Rathenau. Man glaubt, daß die deut-
schen Minister den Russen rieten, Artikel 7 der
Denkschrift betr. die Beschlagnahme des Privat-
igentums anzunehmen, um den Druck der Kon-
ferenz zu vermeiden.

Genua, 9. Mai. In Konferenzkreisen erklärt
man, daß die Sachverständigen eine neue Den-
kschrift für die Russen ausarbeiten sollen. Die
ganze Arbeit soll heute neuerdings in Angriff ge-
nommen werden.

Schanzers Bemühungen um die Lösung der Krise.

London, 9. Mai. Reuter berichtet aus Genua,
daß Schanzer die Anstrengungen, die augenblick-
liche Krise zu lösen, fortsetze. Die Lage hat sich
infolge der gestrigen Unterredung zwischen Schan-
zer und Tischlerin etwas gebessert, es sei je-
doch vorläufig unmöglich, eine endgültige Vor-
stellung von der Lösung zu haben, in Anbetracht
der großen Zahl von Vorschlägen und Gegen-
vorschlägen. Die Russen zeigten etwas verhö-
rliche Haltung. Es seien keinerlei Anzeichen
vorhanden, daß auf irgend einer Seite Grund be-
stehe, das vorgeschlagene Übereinkommen zum
Scheitern zu bringen. Die russische Antwort
könne heute Abend oder spätestens morgen erwar-
tet werden. Es bedürfe auch Anzeichen dafür,
daß die Belgier sehr bedrückt sind, eine befriedi-
gende Lösung der Lage zu finden, da sich die
Lage aus einer rein wirtschaftlichen in eine po-
litische verwandelt habe, was ihnen nicht er-
wünscht sei. Die italienische Delegation bemähe
sich, nicht nur eine freundschaftliche, sondern so-
gar kameradschaftliche Verbindung mit Großbritan-
nien aufzubauen zu bringen. Italienische Kreise
erklärten, die Sympathie zwischen Italien und
England sei niemals so stark gewesen wie jetzt.

Der italienische Vermittlungsversuch.

Genua, 9. Mai. Der Kompromißvorschlag
Schanzers gegenwärtig eine Anleihe an Russland und
war so, daß ein Teil des Geldes den industriellen
Unternehmungen zur Verfügung gestellt wird,
die dann sofort ihre Arbeit in Russland aufneh-
men würden. Der andere Teil des Kapitals solle
der Sowjetregierung übergeben werden.

Benesch über die Fehler der Konferenz.

Prag, 9. Mai. „Pravo Lidu“ veröffentlicht
eine Unterredung ihres Generalsekretärs Benesch.
Dieser erklärt, der Hauptfehler der Konferenz bestehe
darin, daß die russische Frage als der wichtigste
Punkt bezeichnet wurde, während das haupt-
sächlichste wirtschaftliche Problem Europas die
Frage ist, wie die Reparationsnotwendigkeiten
Deutschlands mit den Erfordernissen des wirt-
schaftlichen Wiederaufbaus Europas in Einklang
zu bringen sind. Auch war es ein methodischer
Fehler, zur Konferenz nicht mit einem genau
ausgearbeiteten Programm zu kommen. Die be-
stimmten innerpolitischen Interessen der Stän-
depunkt dort, wo nur lokale Rücksichten hätten

Eine aufklärende Denkschrift über die Hilfsabsichten der Alliierten.

Genua, 9. Mai. In der von dem Präsidium
der Konferenz der Sowjetregierung überreichte
Note erfahren wir noch folgende Einzelheiten:
Zur besseren Aufklärung der Sowjetdelega-
tion über die Hilfsabsichten der Alliierten haben
die italienischen und englischen Sachverständigen
ein erläuterndes Memorandum ausgearbeitet,
das Tischlerin am Sonntag Abend zugestellt
wurde. Die Russen haben nämlich die im Vor-
wort des Memorandums ihnen von den euro-
päischen Mächten angebotene finanzielle Hilfe als nicht
befriedigend bezeichnet und sie befahlen auf der
Gewährung einer Anleihe, die aber aufzubringen
auszuweit nicht möglich ist. Um nun die russische
Delegation von der genauen Tragweite der ihr
im Memorandum angebotenen Hilfe zu überzeu-
gen, wurde dieses Memorandum ausgearbeitet.
Es enthält alle von Lloyd George und Schanzer
gemachten Erklärungen. Nach einer kurzen Ein-
leitung legt es die Kredithilfe an Russland dar.
Vor allem erklärt es, was der Abschluß einer
Verständigung für den russischen Kredit im all-
gemeinen bedeuten würde, und welche Folgen da-
gegen der endgültige Abbruch der Verhandlungen
haben könnte. Den ersten Stützpunkt eines
Landes bilde das internationale Vertrauen und
das System seiner Handelsbeziehungen mit an-
deren Ländern. Das Abkommen von Genua wolle
gerade den Russen den Anteil einer wirtschaftli-
chen und finanziellen Gleichstellung gegenüber
der Bank- und Geschäftswelt der Welt ermögli-
chen. Das Scheitern der Konferenz aber würde
Russland wieder in seine wirtschaftliche Isola-
tion zurückwerfen. Nach der Aufstellung dieser
Grundsätze erklärt das Memorandum in allen
Einzelheiten die Zusammenfassung der Tätigkeit
des internationalen Konföderations für die rus-
sische Kredit. Wenn das Anfangskapital dieses
Konföderations auch nur 200 Mill. Pfund betrage,
so könnten doch damit sehr umfangreiche Ge-
schäftsbeziehungen in Russland eingeleitet wer-
den. Dabei müßten aber die russischen wirt-
schaftlichen Natur wieder in Gang gebracht und
die Produktion wieder aufgenommen werden.
Das Memorandum erläutert auch die praktische
Bedeutung des englischen Ausfuhrkredits, den die
englische Regierung im Ausfuhrhandel gewähren
wollte. Mit allgemeinen Bemerkungen ver-
schließt das Memorandum, die russische Dele-
gation von den wirklichen Vorteilen des europäi-
schen Angebots für den russischen Wiederaufbau
zu überzeugen.

Eine Belehrung für die Russen.

Genua, 9. Mai. Angesichts der schwierigen
Lage machen die englischen und italienischen
Staatsmänner verzweifelte Anstrengungen, um
ein Scheitern der Konferenz zu vermeiden. Der
italienische Minister des Äußeren hat die Ver-
mittlung mit großem Eifer und Geschick wie-
der aufgenommen und hierzu eigens das Einver-
ständnis Lloyd Georges eingeholt. Vor allem
hatte er eine längere Unterredung mit Tischlerin,
der ausschlaggebende Bedeutung beigegeben
wird. Tischlerin wiederholte die bereits Lloyd
George gegenüber erhobenen Zweifel und Wün-
sche. Schanzer richtete eine eindringliche Wor-
nung an den russischen Vertreter, indem er dar-
auf aufmerksam machte, daß die Konferenzstaaten mit
den Bedingungen der Denkschrift die äußerste
Grenze ihres Entgegenkommens für Russland er-
reicht hätten; mehr dürfe die Räteregierung nicht
erhoffen, da die Verbündeten und Neutralen um
mit größter Mühe sich bewegen ließen, in die
Kompromißformel der Denkschrift einzuwilligen.
Die Möglichkeit, von den Regierungen mehr
Barkredite für Russland zu erhalten, schloß Schan-
zer von vornherein aus und wies zugleich auf
die Vorteile der von den Verbündeten dem rus-
sischen Handel versprochenen Hilfe, wodurch für
diesen zu seiner Neubelebung auch begrenzte Dar-
lehen aufgebracht werden könnten, abgelehnt
von den umfangreichen Warenforderungen für
Russland. Tischlerin wurde auch erscheinend
Ausschlüsse über die in Aussicht stehenden Dar-
lehnskredite ausländischer Banken gegeben, mit
denen Russland den Handelsverkehr wieder in
Gang bringen könnte. Diese Ausführungen und
Mittelungen wurden von der russischen Dele-
gation nach Moskau gesandt, um der rus-
sischen Zentralregierung als weitere Unterlage für
die Prüfung der Bedingungen zu dienen.

Tischlerin besteht auf der Zulassung der Türkei in Genua.

Genua, 9. Mai. Tischlerin hat Lloyd George
mitgeteilt, Russland müsse darauf bestehen, daß
die Türkei zu der Konferenz von Genua zuge-
lassen werden. Russland und die Türkei seien
sich darin einig, daß der russisch-türkische Vertrag
unverändert weiter bestünde und daß endlich die
einmaligen Mächte, wenn sie wirklich eine Be-
friedigung im Orient erzielen wollten, auch die
Türken zu den Verhandlungen einladen müßten.

Thomas redet.

London, 9. Mai. In einer Rede in Derby er-
klärte der englische Arbeiterführer Thomas, seit
1914 sei man einem Krieg nicht so nahe gewesen
wie augenblicklich. Es heiße, die Genuaer Kon-
ferenz stehe vor dem Bruch. Frankreich verurteile
durch seine Militärpolitik den Frieden. Die
überwältigende Masse des englischen Volkes sei
des Krieges überdrüssig und werde zu Frank-
reich sagen, wenn es entschlossen sei, diese Politik
weiter zu verfolgen: es müsse allein die Verant-
wortung dafür übernehmen, das englische Volk
werden jedoch nicht daran teilnehmen. Es sei be-
sorgt, daß Frankreich klar verheie, daß das briti-
sche Volk Frieden haben wolle und sich künftigen
Kriegen widersetze. Deutschland werde für den
Krieg Vergütungen leisten und müsse befeuern,
wenn es befeuern könne. Es sei jedoch die
Pflicht der Alliierten, Deutschland zu helfen, sein
eigenes Land wieder aufzubauen.

Die Rückkehr der Deutschen.

Berlin, 9. Mai. Die meisten Abgesandten in
Genua sind wieder in Berlin eingetroffen oder
befinden sich noch auf dem Wege dorthin. Die
Sachverständigen sind bereits bis auf Professor
Dann, Georg Bernhard und Dr. Silberding, die
angeblieben. Morgen wird der Hauptteil der beim-
kehrenden Abgesandten hier erwartet. In Ge-
nua bleibt mit dem Reichsfinanzminister Dr. Wirth,
den Reichsminister Dr. Rathenau und dem Reichs-
wirtschaftsminister Schmidt nur ein kleiner Teil
zurück.

Stadtschreiber
einem langen, in
Anfang mit ei-
nahm. Der Ver-
1885 zu Kärnten
Nachdem er 1907
zum Reichs-
willigen Dienst
Stadtschreiber
Stadtschreiber
1907 war er be-
schäftigt; nach
Regt. a. R. sein
er Anfang des
Verwaltung ein.
Stadtschreiber, ein
J. 1. 1920. Die
folge der neuen
inspektor. Als
der als Offizier
zum Militär-
fistischer Ver-
stetzt u. m. u.
J. M. befordert.
Kampfe gegen
lung zu, an der
den ist. Kärnten
1912, dauernd ge-
als Adjutant im
Kriegsden in d-
schluß bekam er
J. M. Infolge
ders war er be-
fördert, sowie bei
mit ihm zu tun
vermehrt ver-
wissenhaften W-
zur deutschen W-
reiter zog er in
besser Vorhand
Berg. Berg war
er Kärntner
Handes der Öst-
er Schriftführer
des Gemeindeg-
seiner Charakter
Königs und se-
die Rufe, welche
in die Reichs-
J. M. Infolge
ung der Stadt
nachmittags im
Genua. Infolge
Befanntmachung
den Ausgabe un-
J. M. Infolge
Dreißig gekleid-
Kärntner die von
Preußen in Be-
Sie betrug im J-
nach der Zeit er-
1922 die Höhe von
1922 noch auf 20
A. M. Infolge
Verordnung Kär-
der Stadt Kärnt-
J. M. Infolge
Verordnung, den 13.
Kärntner Kärnt-
Kärntner Kärnt-
am Reichs-
nicht eine alte
handelt sich um

Die glückliche
zelgen hoch
Verwaltung
Castrop, o
U
Fr
zu ihrer am he
Silb
herzl. Glück
Gewidmet von
dern, Schw
K
entsetzt. Betthau-
jede Berufs-
Sie kein unnützes
Garantie sicher
haben! Offene
behandelt mit gut-
sag
Frau Renk
Herae, Gabelsbe
Ein halbjähriges
Schwe
wegen Gütermangel
hausen, Adolphstr.

Stadtvorsteher Otto Berg. Als Späher des Krieges erlag Herr Otto Berg einem langen, schmerzhaften Leiden, das seinen Anfang mit einer schweren Kriegsverwundung nahm. Der Verstorbenen wurde am 8. September 1885 zu Lütringhausen (Kreis Bielefeld) geboren. Nachdem er 1902 auf dem Bielefelder Realgymnasium den Vorkurs zum Einjährig-Freiwilligen Dienst erworben hatte, trat er bei der Stadtkasse seines Heimatortes ein, wo er bis Februar 1903 tätig war, um dann zum eigentlichen Verwaltungsdienst überzugehen. Bis Oktober 1907 war er beim heimischen Bürgermeisteramt beschäftigt; nachdem er darauf beim 1. Garde-Regt. a. V. sein Militärljahr abgeleistet hatte, trat er Anfang Oktober 1908 bei der hiesigen Stadtkasse ein. Am 1. April 1910 wurde Berg Stadtkassier, ein Jahr später Stadtkassier, am 1. 4. 1920 Oberstadtkassier und vor kurzem in Folge der neuen Befehlsordnung Stadtkassier. Als der Krieg ausbrach, wurde Berg, der als Offizierskandidat abgegangen war, sofort zum Militärdienst eingezogen. Er rückte als Offizierskassier mit dem 2. Garde-Regt. a. V. ins Feld u. wurde am 4. 12. 1914 zum Leutnant a. V. befördert. Zwei Tage später zog er sich im Kampf gegen die Russen die schwere Verwundung zu, an deren Nachwirkungen er jetzt gestorben ist. Raskürftig genesen, wurde er Frühjahr 1915 dauernd garnisondienstfähig und war dann als Adjutant und Kompanieführer bis zum Kriegsende in der Heimat tätig. Nach Kriegsende schloß Berg an den Charakter als Oberleutnant a. V. Infolge seines offenen, geraden Charakters war er bei seinen Kollegen und Vorgesetzten, sowie bei allen, welche dienstlich oder sonst mit ihm zu tun hatten, sehr beliebt. Die Stadtkasse verlor mit ihm einen tüchtigen, gewissenhaften Beamten. Politisch gehörte Berg zur deutschen Volkspartei. Als einer ihrer Vertreter zog er 1919 ins Stadtparlament ein, zu dessen Vorstand er als stellv. Protokollführer gehörte. Berg war außerdem Mitglied verschiedener städtischer Kommissionen, sowie des Vorstandes der Ortskassierkassen. Des weiteren war er Schriftführer des Kreisvereins der Kassier und des Gewerbevereins. Überall wurde er dank seiner Charaktereigenschaften, seines Wissens und Rensens und seiner Erfahrung geschätzt, sodass die Rinde, welche der Tod rih, wohl noch oftmals in die Erinnerung treten wird.

Vom Stadtvorstandenenkollegium. Eine Sitzung der Stadtvorordneten findet am Samstag nachmittag im Sitzungssaal in der höheren Mädchenschule statt. Die Tagesordnung ist aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung zu erfahren.

Castrop und die Feuerung. Fast auf das Dreifache gestiegen ist innerhalb Jahresfrist für Castrop die vom Statistischen Landesamt für Preußen in Berlin ermittelte Feuerungsanzahl. Sie betrug im März 1921 erst 941, erreichte aber nach der jetzt erfolgten Veröffentlichung im März 1922 die Höhe von 2708, während sie im Februar 1922 noch auf 2081 stand.

Zur Nachzahlung empfohlen! Die Kassenverrechnung Castrop stiftete für die Kinderhilfe der Stadt Castrop den Betrag von 200 M.

Vergarbeiter und Reichsstaatsanwaltschaft. Freitag, den 12. Mai findet im Saale der Wirtschaft Haller am Markt eine große öffentliche Vergarbeiterversammlung statt. Der Entwurf zum Reichsstaatsanwaltschaftsgesetz, der in kürzester Zeit dem Reichstag beschickt wird, erfüllt wiederum nicht eine alte Forderung der Vergarbeiter. Es handelt sich um die Einführung der freien

gehörige, von allergrößtem Interesse, weshalb der Besuch nur dringend empfohlen werden kann. Möge die Versammlung dazu beitragen, daß die berechtigten Wünsche der Vergarbeiter in Erfüllung gehen.

W. G. B. „Niederhalla“. Das Frühlingskonzert der „Niederhalla“ ist für Castrop schon längst zu einem historischen, alljährlich wiederkehrenden Ereignis geworden. Es hat sein Stamm publikum, das auch gestern wieder den großen Saal des kath. Gefellenhauses besetzt hielt und in andachtsvoller Ergriffenheit den einzelnen Vorträgen instrumentaler und vokaler Art folgte. Bei dem fühlbaren Mangel guter Orchesterkonzerter in Castrop muß man der „Niederhalla“ aufrichtig dank wissen, daß sie trotz der ungünstigen finanziellen Verhältnisse die Feiern am althergebrachten Brauch festhält und neben den wie stets anerkanntwertigen Eigenleistungen musikalischer Konzerte auch hier von früherem Auftreten her bestes bekanntes Vokalmusikinstrumentalensemble stellt. Anerkennungswert ist des weiteren, daß man dem populären Namen des Männergesanges auch in der Orchesterführung Rechnung trug und Musikstücke auswählte, die auch wirklich zu den Herzen aller Konzertbesucher sprachen und nicht nur als schwer verdauliche Delikatesse für einige wenige Feinschmecker berechnet sind und die breite Masse der Zuhörer mehr oder weniger kalt lassen, weil sie unverständlich bleiben. Auch so lassen sich hervorragende Wirkungen erzielen. Das bewies vor allem der so oft gehörte Walzer „Waldnacht auf der Wälder“, dann aber auch die „Cavalier-Rusticana“ und die Ouvertüre zum „Tannhäuser“. Aber auch Max Bruchs seines Vorspiel zur „Parsifal“ und Kreislers „Holländer“ Krönungsmarsch fanden ihr dankbares Publikum, das hier wie stets den Vorträgen stürmischen Beifall zollte. Auf den vollen Teil des Programms werden wir noch in einer besonderen Würdigung näher eingehen. Für heute genüge die Notiz, daß die Niederhalla unter Herrn Berg nicht auf ihren Vorbeeren ausgerückt, sondern wieder an sich gearbeitet hat.

Deutscher Jugendbund. Die auf heute abend 8 Uhr im Saale des Herrn Zug angelegte Generalversammlung muß infolge des plötzlichen Ablebens des Vorsitzers Herrn Berg auf Samstag verlegt werden. Die Teilnehmer an der Rundgebung auf der Hohenburg am kommenden Sonntag wollen ihren Namen bis heute abend im Kasse Kmann abgeben.

Das Metropolktheater bietet a. H. seinen Besuchern zunächst mal den Schlußteil des orientalischen Wunderfilms „Das indische Grabmal“, der die nimmer aus dem Staunen herauskommenden Zuschauer an Hand einer überaus fesselnden Handlung in die Pracht der Welt führt, die uns romantisch umwoben als das Urbild des Zaubers von „Tausend und eine Nacht“ erscheinen möchte. Was wir in der Vorwoche anerkennend und rühmend vom ersten Teile hervorhoben, gilt auch ungeschwächt und ungeschmälert von diesen neuen Akten. Der Kolossal-Film der Ufa hält bis zum Schluß, was man sich mit der fähigsten Phantasie von ihm verspricht. Ein wundervoll ausgestatteter und mit möglichster Treue gegenüber Zeit, Ort und Umstände aufgenommener historischer Film ist „Der Graf von Cagliostro“, der nicht zu Unrecht den Untertitel „Ein Drama aus dem Leben des größten Abenteurers aller Zeiten“ trägt. In 8 mit lebendigem Spiel erfüllten Akten, gleitet die von ersten Kinoförern gemintete Handlung über die geschichtlichen

Auch das Abgabe Programm findet bei den Zuschauern viel Beifall.

Die Lehrer-Witwen- und Waisenkasse des Kreises Dortmund-Land und des Kreises Hörde. Ist durch den Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen und in ihren früheren Leistungen sehr beeinträchtigt worden. Jetzt aber haben sich durch den Beitritt einer erheblichen Anzahl neuer Mitglieder die Kassenverhältnisse so weit gebessert, daß eine günstige Umstellung der Leistungen der Kasse ins Werk gesetzt werden kann. In der Hauptversammlung am Mittwoch, den 24. Mai, im Saale des „Niedermeier“ zu Dortmund soll über diese überaus wichtige Angelegenheit beraten und beschlossen werden. Dazu ist es durchaus erforderlich, daß von den über mehr als 500 Mitgliedern der Kasse möglichst alle an der Sitzung teilnehmen. — Für die Bochumer Kreis-Kassen, Kirch-, Dattungen und Witten ist für die Kreise Dortmund-Land und Hörde geplante Umgestaltung der Kassenleistungen bereits vor einiger Zeit durch einstimmige Beschlüsse der Mitglieder durchgeführt. Durch diese Maßnahme hat die Bochumer Lehrer-Witwen- und Waisenkasse von Januar bis Mai um 151 Mitglieder zugenommen. Für die Dortmund-Kasse werden demnach bei eifriger Werbung ähnliche günstige Erfolge zu verzeichnen sein. Die bisherigen Mitglieder derselben aus der Stadt Castrop und den Gemeinden Sodingen und Naurel werden sicher in der Mehrzahl durch ihr Erscheinen auf der bezeichneten großen Versammlung am 24. d. M. ihr Interesse für das Wachstum und Gedeihen der Kasse betätigen. Die sehr vielen Nichtmitglieder aber in den genannten Bezirken besonders aus den Kreisen der jüngeren Lebensalter werden hoffentlich jetzt die sich ihnen bietende günstige Gelegenheit wahrnehmen, nunmehr Mitglieder der so segensreich wirkenden Lehrer-Witwen- und Waisenkasse für beide Kreise zu werden.

Der Wahlkreisfrauenauschuh der Deutschen Volkspartei im 20. Wahlkreis (Westfalen-Süd) veranlaßt in der Zeit vom 20. bis 21. Mai eine Tagung in Dortmund (Gewerbeverein), die folgende Vorträge vorstellt: „Die politische Lage“, Rednerin Fr. Clara Mende, Mitglied d. Reichstages, „Ernährungsfragen und ihre Einwirkung auf den Haushalt“, Frau Charlotte Mühlmann, Mitglied d. Reichswirtschaftsrates, „Frauenberuf“, „Studienrat Fr. Thoenes-Köln“, „Kultur- und Sittlichkeitsprobleme“ (unter Berücksichtigung der Kirchen- und Schulfragen), Fr. v. Kulesca, Mitglied d. Reichstages, „Das Glend der Reichstagsfrauen“, Frau Dr. Vertelmann, Mitglied d. Reichstages, „Die Wünsche der Volkspartei“, Fr. Hildegard Goerter, Schriftführerin des Wahlkreisjugendausschusses der D. V. P. im 20. Wahlkreis. Die Tagung endet mit einer nationalen Rundgebung der Volkspartei Frauen und einem vorangehenden Abschiedsessen, auf dem eine Frau des besteten Gebietes, deren Namen aus nachfolgenden Gründen nicht genannt werden soll, über „die Not des besetzten Gebietes“ sprechen wird. Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Tagung der Volkspartei Frauen sind bereits in reicher Anzahl aus allen Teilen des 20. Wahlkreises und benachbarten Kreisen eingetroffen. Anmeldungen Volkspartei Frauen zur Teilnahme sind an die Frauenabteilung des Generalsekretariats der D. V. P. im 20. Wahlkreis, Dortmund, Brüderstraße 101/1, zu richten.

Mangel-Verein. (Konzert.) Die stiftenden Kreise, insbesondere die Freuden des Männergesanges seien nochmals auf das te abend 8 Uhr im Saale der Wirtschaft Mid (Middelanis) beginnende Frühlingskonzert R. G. B. „Niederhalla“ aufmerksam gemacht. Der 1895 gegründete Verein hat namentlich den letzten Jahren, wo er unter der Leitung Herrn Eberhard Siepmann, Reddinghausen, einen solchen Aufschwung genommen, daß ein Konzert von ihm immer mehr ein wahres Ereignis bedeutet.

Heinrichsburg. (Haus- und Grundbesitzerverein.) Der neugegründete Haus- und Grundbesitzerverein Heinrichsburg hielt am Freitag, den 11. d. M., im Saale der Wirtschaft Mid eine Mitgliederversammlung ab, die im wesentlichen zur Feststellung der Statuten diente. Aus ihnen geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß der Verein durch seine Kampforientierung gegen die Mieter fest soll, denn § 1 Abs. 1 sagt: „Alle Mitglieder sind auf Antrag von Mitgliedern oder Nichtmitgliedern wie möglich auf gütlichem Wege zu beschlichten“, und Abs. 2 sagt: „Der Verein beweist die Interessen der Mieter zu wahren und zu befriedigen und den Vermietern ein nach jeder Richtung gutes Einvernehmen zu erzielen.“ Von den 124 Hausbesitzer Heinrichsburgs gehörte bereits 61, also fast die Hälfte, dem neuen Verein an.

Heinrichsburg. Der Mieterverein (ein) hielt eine Versammlung ab, in der die Vorstandswahl getätigt wurde. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorst. Herr Heintz, Döngel, 2. Vorst. Herr Aug. Pröpper, Schriftführer Herr Klein, Kassierer Herr Peter Poth. Das vorgeschlagene Referat mußte leider ausfallen, weil der Redner nicht erschienen war. Auch der Mieterverein sucht sein vornehmstes Ziel darin, zwischen Mietern und Vermietern ein gutes Einvernehmen zu erzielen.

Geschäftliches.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige der Firma Rauchtabakfabrik Emil Köller in Bruchsal (Baden) in der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung aufmerksam. Die Firma liefert die besten Ware zu billigstem Fabrikationspreis an Private. Als Beweis dienen folgende Schreiben: „Telle Ihnen ergebenst mit, daß ich seit der 20. Sendung bestellte habe. Alle Sendungen, die ich von der Fabrik erhalten habe, sind zur größten Zufriedenheit angekommen.“ So schreibt Herr Böder in Sch. und stellt damit der Firma das beste Anerkennungszeugnis aus. Schreiben Sie diese Zeilen aus und fügen Sie in einen Briefumschlag, den Sie auf der Rückseite mit Ihrer Adresse versehen. Nicht aufheben! Als Druck sache mit 50 Pf. frankiert an die obige Firma senden. Sie bekommen dann die neueste Preisliste.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben 2851

zulegen hocherfreut an

Verwaltungsinspekt. Hoffeld u. Frau geb. Scharf.

Castrop, den 9. Mai 1922.

Unsern lieben Eltern, den Eheleuten Franz Lehmann und Frau Katharina Meister zu ihrer am heutigen Tage stattfindenden Silberhochzeit 2886 die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche

Gewidmet von ihren dankbaren Kindern, Schwiegersohn und Enkelin.

Kräutze

entsetzt. Betthautjucken beseitigt in 2 Tagen ohne jede Berührung. Millionenfach bewährt. Geben Sie kein unnützes Geld aus, bevor Sie mein unter Garantie sicher wirkendes Mittel nicht versucht haben! Offene Fäule, alte unheilbare Wunden behandelt mit gutem Erfolge, was viele Dank-sagungen beweisen.

Frau Renkewitz, Homöopathie Herne, Gabelsbergerstr. 2, Ecke Mont-Cenisstr.

Ein halbjähriges 2853

Schwein

wegen Futtermangel zu verkaufen. Schmelzstraße 20.

Plüsch- und Ledersofas

außerst billig. Eig. Anfertigung. Floerkert, Bohndorffstr. 14.

August Homberg

Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Tafel-Bestecke, Tafelgeräte, Kunstgewerbliche Erzeugnisse in Kristall, Porzellan, Marmor, Bronzen. Nur erstklassige Fabrikate. — Galanterie- und feine Lederwaren. Schöne Geschenkartikel zu allen Gelegenheiten. 2204

Bochum / Hochstraße Nr. 2

Gegründet 1896 * * * Fernsprecher 3868

Genossenschaften, Werke, Händler!

In unserem Anzeigengebiet auf der Station Dortmund-Eving treffen tags-

Speise- und Saal-Kartoffeln

ein, die im Waggon beladungsfähig sind. Ferner liefern wir direkt aus den Erzeuger-Bezirken durch unser Einkaufsbüro in Stolp (Pommern) Bahnhofstraße Nr. 25, jede gewünschte Sorte Kartoffeln.

H. Althoff & Sohn Kartoffel-Großhandlung, Dortmund (gegründet 1867). Tel. i. Dortmund 807 u. 3297. Stoll 712. Telegramm-Adresse: Althoff.

Waschmaschinen

eigene Fabrikation tadelloser Ausführung billigste Preise

Ch. Hoings (Firma: Fr. Geilmann) Castrop Hint. d. Post.

Kräutergan beseitigt schnell Betthautjucken, Ausschlag, Krätze, Flecht, etc. u. kind. ohne Berührung. 1000000 bewährt. Drogerie Appeltans, Widumerstr. 28, Sodingen. Drogerie Kronpr. Str. 68, Sodingen. Drogerie Höpfer.

Matratzen und Sofas polstert mit bestem Material dauerhaft und billig auf. Neue Polsterarbeiten werden in eigener Werkstatt angefertigt. Aufhängen von Gardinen und Dekorationen. Jakob Deben, Polsterer und Dekorateur, Widumerstraße 50, Viktoriastraße 68.

Guterhalter Kinderwagen an kaufen gesucht. Ang. unt. N. N. an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Anstreicher-gehülfe sofort gesucht. Hermann Hamm, Großhöfde.

Für unsere Abteilung Feuer-, Lebens- und Volksversicherung suchen wir noch einige tücht. Vertreter bei gutem Verdienst. Offerten an Versicherungs-büro Madelon, Dortmund, Weidenburgerstr. 46.

Kraftige Roksakordlader gegen hohen Akkordlohn sofort gesucht. Holzstrasse 99.

Ein Laufbursche gesucht. Cafe Monas, Bochumerstraße 31.

Restauration H. Hettermann

Täglich ab 6 Uhr nachmittags: **Erstkl. Künstlerkonzert**

Cafe Becker Konditorei u. Weinstuben Täglich verschiedene Sorten Eis in bekannter erstkl. Qualität. 2847

Geflügel-Zucht-Verein :-: Castrop.

Donnerstag, den 11. Mai 1922 im Vereinslokale Westerbusch 2845

Ausserordentliche Generalversammlung

Für sofort zwei 2852

Putzfrauen gesucht. Gesellschaft für Teerwerterung m. d. S., Naurel.

Für sofort ein ordentliches, sauberes, 2855

Mädchen nicht unter 18 Jahren, für alle Hausarbeit gesucht. Frau H. Neuhaus, Castrop-Schwerin, Frohinoerstraße 51.

Möbl. Zimmer oder Schlafstelle (eventl. mit Pension, für bald gesucht. Offerten unter W. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gute preiswerte Möbel

Küchen Schlafzimmer Einzeimöbel **R. Bäuml** Castrop. Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung. 2782

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
abend 8 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen
treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Onkel, den

2854

Stadt-Oberinspektor

Otto Berg

Oberleutnant d. Res. a. D. Inhaber des E. K. II.
nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem
Leiden im Alter von 36 Jahren zu sich in die Ewig-
keit zu nehmen.

Gottgegeben und viel zu früh schied er von uns,
der seiner Familie so gerne noch ein fürsorglicher
Vater geblieben wäre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Ida Berg geb. Lueg
u. Töchterchen.**

Castrop, Bövinghausen, Eving, Lüttringhausen,
Lennep und Vohwinkel, den 8. Mai 1922.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Mai nachm. 4 Uhr
vom Trauerh. Wittenerstr. 4, aus statt. Hausandacht 1/2 Std. vorher.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Nachruf.

Am 8. d. Mts. starb nach schwerer Krank-
heit an den Folgen einer im Felde erlittenen
Verwundung

287

Herr Stadt-Oberinspektor Otto Berg

im Alter von nahezu 37 Jahren.

Seit dem 1. Oktober 1908 stand der Ver-
storbene in städtischen Diensten. In Treue,
mit besonderem Fleiß und großer Gewissen-
haftigkeit hat er stets seines Amtes gewaltet.
Wir verlieren in ihm einen unserer bewährtesten
Beamten, den Tüchtigkeit und Pflichtbewußtsein
auszeichneten.

Sein zuverlässiger ehrenhafter Charakter
sichert ihm allezeit ein ehrendes Andenken.

Castrop, den 9. Mai 1922.

Der Magistrat:

Wynen, Bürgermeister.

Nachruf.

Am 8. d. Mts. starb nach kurzer Krankheit
unser lieber Kollege

2858

Herr Stadt-Oberinspektor Otto Berg

im besten Mannesalter.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen
tüchtigen Mitarbeiter, ein Beispiel treuester
Pflichterfüllung. Er war ein eifriger, unermüd-
lich tätiger Beamter und bestrebt, die Interessen
der Stadt, wie auch der Beamenschaft stets
nach Kräften zu fördern. Sein verbindliches
Wesen hat ihm die Hochachtung und Wert-
schätzung aller verschafft, die mit ihm in Be-
rührung kamen.

Wir bewahren dem Verstorbenen alle Zeit
ein ehrendes Andenken.

Castrop, den 9. Mai 1922.

**Die Beamten und Angestellten der
Stadtverwaltung Castrop.**

Nachruf!

Am 8. Mai ist der 1. Schriftführer der Deutschen
Volkspartei Castrop

Herr Stadt-Oberinspektor Otto Berg

einem schweren Leiden erlegen. Die Partei beklagt
in dem Dahingegangenen einen Vertreter, der mit
leidenschaftlicher Hingabe sich für ihre Ziele einsetzte.
Als Stadtverordneter, als Mitglied des engeren Vor-
standes der Partei, in dem er mit vorbildlicher Treue
und Gewissenhaftigkeit die ihm gewordenen wichtigen
Aemter verwaltete, hat der aufrechte deutsche Mann
sich Verdienste erworben, die seinen Namen in den
Annalen der Partei unvergänglich machen werden.

Namens der Deutschen Volkspartei Castrop:

2867

Dr. Küper, 1. Vorsitzender.



Furchtlos und treu!

Der unerbittliche Tod hat eins unserer treuesten
Mitglieder aus unseren Reihen gerissen. Gestern Abend
starb an den Folgen eines Lungenschusses

Herr Stadt-Oberinspektor Otto Berg

Oberleutnant d. Res. im 3. Garde-Regiment zu Fuß.
Seine echt deutsch-völkische, treu-kameradschaftliche,
vornehme und laute Gesinnung sichert ihm bei uns
ein bleibendes Gedenken.

Castrop, den 9. Mai 1922.

2864

Nationalverband Deutscher Offiziere, Ortsgruppe Castrop.

Nachruf.

Am Montag, den 8. Mai wurde uns unser
Vereinsmitglied

2857

Herr Otto Berg

nach kurzem Leiden durch den Tod entrissen.

Er war ein eifriger Sänger und mit Liebe
und Begeisterung für das deutsche Lied erfüllt.
Mit seltener Treue hat er seine Pflichten als
Vereins- und Vorstandsmitglied erfüllt und sich
dadurch ein dauerndes Andenken über das
Grab hinaus gesichert.

Männer-Gesang-Verein „Harmonie“.

Habe mich nach mehrjähriger Tätigkeit als
Assistent an der Universitäts-Kinder-Klinik
Göttingen (Leitung: Prof. F. GÖPPER)

in Herne, Bahnhofstraße 51

(gegenüber der Heinrichstrasse)

als

Spezialarzt für Säuglings- u. Kinderkrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. DUSTMANN.

Sprechstunden ausser Sonnabend nachmittags:

9-10 und 3-5 Uhr.

TELEFON 1331

2781

30 Mann

für Stiehlung Oststraße bei Zeche Teutoburgia
in Holthausen sofort gesucht. Meldungen
dabei beim Polier Seeland.

2865

Fr. Müller H. G.

für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau.
Bochum, Fernsprecher 3355-58.

Properes

2859

Halbtags-

Mädchen

sofort gesucht.

Altenheims Zahnpraxis.

Morgenmädchen

sofort gesucht.

Grau Friedrich, Maurer-Str.
im Graben 28.

Drahtgitter, Zaun-, Schaufelgitter, Eisen-
konstruktion. Ausführung von Reparaturen
an Maschinen für alle gewerbliche Zwecke.
Lieferung von Ersatzteilen nach Zeichnung oder Muster.
Preiswert und gut.

3563

Jos. Neidt & Söhne, Mechanische Werkstatt,
Ankerwickel.
Castrop-Schwerla. Telefon Amt Castrop 422

Platin, Gold, Silber, Juwelen

kauft

8396

Rupert Schmudde, Juwelier,
Castrop, Wittenerstraße 3 am Markt.

Hühneraugen

werden Sie sicher los durch Hühner-
augen-Lebewohl. **Nornhaut an
der Fußsohle** beseitigt Lebewohl-
Ballen-Scheiben. Kein Verrutschen
kein Festkleben am Strumpf. Bleichdose
4.- u. 6.- Mk.

Dr. H. K. Kister, Wittenerstr. 28
Dr. H. K. Kister, Wittenerstr. 28
Glückauf-Dr. H. K. Kister, Wittenerstr. 28

Damenhüte

kaufen Sie am preiswertesten bei
Geschw. Mohr, Ickern, Dorfstr. 91.

Alle Arten **Damenhüte** werden
nach neuesten Modellen in eigener
Fassonieranstalt **umgenäht.**

Herrenhüte

werden innerhalb 3 Tagen

1730

umgepresst.

Mit Freuden Ihre Sendung

erhalten u. bin
erlaubt über die sehr gute Qualität,
schreibt mir Herr A. L. aus Frankfurt.
Auch Sie sind zufrieden! Sie sparen auch
viel Geld beim Bezug direkt aus d. Fabrik.
Zur Probe 100gr einer Sorte; 400gr als
Musterpostsendung sind am billigsten.
Grobschnitt p. Pfd. 35.-, 48.-, 53.-, u. verp. u. verp.
60.- Mk., Mittelschnitt p. Pfd. 50.-, 55.-, 62.-, 65.- Mk.
Cigarettenabak Haarschnitt p. Pfd. 120.- und
144.- Mk. in 50 u. 100 gr Paket gegen Nachn.
Verpackung frei. — Von 6 Pfund an portofrei.
Preisänderung jederzeit vorbehalten. 7502
Emil Köller, Bruchsaal Nr. 145 (Baden)

Für Geschäftshaushalt (2 Kinder) suche sofort
oder zum 15. Mai tücht. kath.

2849

Mädchen

das fl. Haushalt selbständig versorgen kann,
und kinderlieb ist. Angenehme Stellung guter
Lohn. **Frau E. Goos, Puggeschäft**
Hahinghorst, Kronprinzenstraße 74.

Einladung

an einer Sitzung der Stadtverordneten auf
Samstag, den 19. Mai cr., nachmittags 4 1/2 Uhr
im Stadtverordnetenversammlungssaal.

Tagesordnung:

- 1.) Abrechnung über die Weihnachtsbescherung
der Kriegseisernen und -waisen.
 - 2.) Erhaltung.
 - 3.) Einladung zur 12. Mitgliederversammlung
des Reichstädtbundes.
 - 4.) Antrag des Magistrats auf Erhöhung des
Pflegesatzes für unterzubringende Obdachlose.
 - 5.) desgl. auf Bewilligung eines Betrages von
2000 M für die Altershilfe des Deutschen Volkes.
 - 6.) desgl. auf Verdoppelung der Stammeinlage
bei der Westf. Heimstätte G. m. b. H. in Mün-
ster.
 - 7.) desgl. auf Erlass eines 1. Nachtrages zu
der Schenkungssteuerordnung.
 - 8.) desgl. auf Übernahme der Kosten für den
auf den Amtsbezirk Hahinghorst entfallenden Betrag
für Ausarbeitung des Bahnprojektes Bochum —
Lünen.
 - 9.) desgl. auf Bewilligung der Kosten für Be-
seitigung von Sturmrisiken an städtischen Gebäu-
den.
 - 10.) desgl. auf Beteiligung der Stadt an der
zu bildenden Gemeinnützigen Siedlungsgesell-
schaft mit beschränkter Haftung in Castrop.
 - 11.) desgl. auf Verkauf eines Teiles des frü-
heren Baak'schen Grundstückes an der Holzstraße
an die Siedlungsgesellschaft m. b. H. Castrop.
 - 12.) desgl. auf Errichtung von 4 Wohnungen
für städtische Beamte durch die Siedlungsgesell-
schaft m. b. H. Castrop.
 - 13.) desgl. auf Ankauf von Bauland von
der Gemeinnützigen Bauengesellschaft Castrop u.
Überlassung an die Gemeinnützige Siedlungs-
gesellschaft m. b. H. Castrop.
 - 14.) desgl. auf Bewilligung eines Zuschusses
von 400 000 M zu der von dem Allgemeinen Knapp-
schaftsverein Bochum zu errichtenden Wohn- und
Geschäftsgebäude an der Ede Markt- und Vikto-
riastrasse.
 - 15.) desgl. auf Übernahme der selbstschuldne-
rischen Bürgschaft für den auf die Stadt Castrop
entfallenden Anteil von 602 071 M für eine von
der Westfälischen Straßenbahn G. m. b. H. Ge-
the bei der Landesbank in Münster aufzunehmende
Anleihe von 11 000 000 M.
 - 16.) desgl. auf Erhöhung des Schulgeldes des
Realgymnasiums.
- Geheime Sitzung. 838.
Castrop, den 8. Mai 1922.
Der Stadtverordnetenvorsteher
Dr. P. P. P.